

### ■ Exportschlager Arbeitskraft und Heiratswillige

Seit Beginn der Reformära 1986 ist Migration in Vietnam ein allgegenwärtiges Phänomen, sowohl interne Migration in Form von Landflucht in die Städte, als auch Migration ins Ausland.

Viele Vietnamesen versuchen, im Ausland Arbeit zu finden. Sie erhoffen sich ein besseres Einkommen, um sich und ihre Familien in der Heimat zu ernähren. Allein im Jahr 2014 sind bereits 23.300 Arbeiter ins Ausland migriert, um dort für eine begrenzte Zeit zu arbeiten. Das beliebteste Ziel der Gastarbeiter ist Taiwan, gefolgt von Japan und Südkorea.

Darüber hinaus suchen zahlreiche vietnamesische Frauen den Weg aus der Armut, indem sie durch Heirat in ein anderes Land auswandern. Es hat sich eine regelrechte Heiratsvermittlungsin-  
dustrie entwickelt, die heiratswillige Vietnamesinnen insbesondere an Südkoreaner vermittelt. Bereits 50.000 vietnamesische Frauen leben als Heiratsmigrantinnen in Südkorea. Dort wurde vor Jahrzehnten in staatlich verordneten Kampagnen die Kleinfamilie als Motor auf dem Weg zur Industrienation gepriesen. Ein starker Geburtenrückgang und

Frauenmangel sind die Folgen, sodass sich die Hoffnung vieler südkoreanischer Männer auf Vietnam richtet.

Sowohl die Arbeits- als auch die Heiratsmigration bergen enorme Risiken für die betroffenen Personen: Hohe Vermittlungsgebühren, schlechte Arbeitsbedingungen und gewalttätige Übergriffe, sowohl am Arbeitsplatz, als auch durch südkoreanische Ehemänner.

*Viet Nam News 4.4.2014, 18.4.2014  
Zeit 3.4.2014*

### ■ Hürdenlauf im Bildungssystem

Im Juni ist es wieder soweit: Die Schulabschlussprüfungen der 12. Klasse finden statt. Wer es bis hier geschafft hat, hat noch nicht einen der begehrten Plätze an einer Hochschule sicher, hat jedoch auf dem Weg dorthin schon einige wichtige Hürden genommen. Schon nach der 9. Klasse finden Prüfungen statt, die entscheiden, ob die Schullaufbahn an einer der staatlichen Schulen weiter geführt werden darf. Private Schulen können sich nicht alle Schüler leisten.

Bildungschancen sind in Vietnam noch immer stark vom Einkommen der Eltern abhängig. So berichtet *Transparency International*, dass 67 Prozent der vietnamesischen Eltern es als normal ansehen, Bestechung für eine gute Schulbildung zu zahlen. Zu den Zahlungen gehört neben Bestechungen, um einen Platz an einer begehrten Schule zu bekommen, auch die Bezahlung von Lehrern für zusätzliche private Unterrichtseinheiten. Ohne diese Nachhilfestunden würden Schüler benachteiligt und schlechter benotet.

Die Qualität der Schulbildung wurde in den letzten Monaten stark kritisiert. Unter anderem hat die vietnamesische Regierung Englisch als Prüfungsfach gestrichen, nachdem 97 Prozent der Englischlehrer in einer Englischprüfung durchgefallen waren. Nun hat die Regierung erneut Reformen versprochen.

*Tuoi Tre News 14.2.2014  
Weltbank 12.2.2014  
The Economist 12.12.2013  
Transparency International 1.10.2013*

### ■ Politische Gefangene vorzeitig freigelassen

In einem unerwarteten Schritt wurden im März und April 2014 fünf politische Gefangene vorzeitig aus der Haft entlassen. Unter den Aktivisten ist auch Nguyen Huu Cau, der am längsten inhaftierte politische Gefangene des Landes. Er war 1982 aufgrund von politischen Gedichten zum Tode verurteilt worden, seine Strafe wurde jedoch in eine lebenslange Haftstrafe geändert. Vom Gefängnis kam er nun direkt in ein Krankenhaus. Auch der Aktivist Dinh Dang Dinh wurde freigelassen

und direkt in ein Krankenhaus eingeliefert. Er verstarb nur einen Monat nach seiner Freilassung mit 56 Jahren an Magenkrebs.

Man vermutet, dass die Freilassungen im Zusammenhang mit den Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen mit den USA stehen könnten. Aber auch die Aufnahme Vietnams in den Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen im November letzten Jahres könnte ein Auslöser gewesen sein. Es scheint, als wollte sich die vietnamesische Regierung nach

außen als um die Menschenrechte bemüht zeigen.

So sehr man sich für die Freigelassenen freut, so besorgt ist man weiterhin über die Lage der Aktivisten, die sich noch immer in Haft befinden. Laut *Amnesty International* verbüßen zurzeit noch siebzig weitere Aktivisten eine Haftstrafe, weil sie ihre Meinung öffentlich gemacht haben.

*Radio Free Asia 15.4.2014  
Amnesty International 14.2.2014*